

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 14 (1932)  
**Heft:** 8

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

### Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Demopolis-Verlag, «Schweizer Frauenblatt», Zürich  
Inseraten-Annahme: Publitas A.-G., Mattenstrasse 1, Winterthur, Telefon 444, sowie dem Filialen, Postfach-Ronto VIII b 858  
Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur, vormals B. Hüfner, A.-G., Telefon 27.52

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern folgen 20 Rappen. Erschließt auch in familiärer Wohnform. Abonnements-Eingangsstellen an Postämtern. Ronto VIII b Winterthur.

**Inserationspreis:** Die einseitige Non-parcellelle oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Restanten: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Offizielles Blatt 50 Rp. Keine Berücksichtigung für Placierungsgeschäft der Inserate / Inkrantischluß Montag Abend

### Wochenchronik.

#### Schweiz.

Keine Woche vergeht, die nicht als Ergebnis bundesrätlicher Arbeit einen Kräfteakt brächte. Am 18. Februar genehmigt der Bundesrat die Verordnung zur Freierhaltung der Leistung von Arbeitslosen in der Unberufsdauer, die sich in dringender Lage befinden. Es sind dies insbesondere die sog. «Ausgeschleierten», d. h. diejenigen Arbeiter der Unberufsdauer, welche die Arbeitslosenversicherung bereits voll bezogen haben. Es fallen aber auch Arbeiter in Betracht, welche aus den meisten Gründen ihrer Arbeitslosenversicherung ausgenommen sind, z. B. Kleinrentner. Die Zahl aller dieser Notleidenden in den Unberufsdauergebieten der Kantone Bern, Neuchâtel, Solothurn, Genéve, erreicht sich als beträchtlich und stets anwachsend.

Interessant ist bei dieser Kräfteleistung des Bundes, daß sie ausgesprochen nach dem Grundsatze der Familienunterstützung erfolgt. Die Arbeitgeber für die Familienunterstützung sind im Verhältnis zu der Höhe der Lebenskosten höher angelegt als diejenigen für alleinlebende Arbeitslose. Im weiteren erfahren die Unterhaltungen für Familienunterstützung die Zahl der Familienangehörigen entsprechende Steigerung. Je nach der Höhe der Lebenskosten werden die Gemeinden in drei verschiedene Klassen eingeteilt. Auf dieser Grundlage betragen die Arbeitgeber für alleinlebende Arbeitslose Fr. 2.70 bis Fr. 3.60, für eine aus zwei Personen bestehende Familie Fr. 4.— bis 4.50, für eine solche aus drei Personen Fr. 4.80 bis Fr. 6.30 usw. Darüber hinaus ist eine Winterzulage von Fr. 1.— pro Tag für die Monate Januar, Februar und Dezember vorgesehen. Den Kantonen steht es frei, aus eigenen Mitteln Ergänzungsleistungen zu organisieren.

In der Beamtenkassette Bern, in der jeder Wohnhaus aus dem «Kaisers» direkt verpackt wird, berichtet unter dem Bundespersonal und in weiteren Beamtensprecher die erregte Stimmung. Besonders schmerzlich glauben, trotz der hohen Kosten, die den Familienunterstützten des Bundesrats zufließen, daß der Chef des Finanzdepartementes zu jenseits des Gebirgsbundes bereits einen Bericht ausgefertigt hat, der für das Bundespersonal mit Einschluß derjenigen der S. W. B. einen Wohnabzug von 7 Prozent vorschlägt. Sollte sich das Gerücht bewahrheiten, dann darf man davon ausgehen, daß die Haushalte in kantonalen, kommunalen und privaten Verwaltungen, wie auch in Handel, Industrie und Gewerbe nicht auf sich warten lassen. Es fragt sich nun, ob der Gesamt-Bundesrat die Wohn-Dezimalpolitik mitmischen will.

Viele Schweizerinnen, die in England leben oder Aufenthalt besetzen, sind es interessiert, daß die Schweizerische Gesellschaft in London ein festes Stammbuch erhalten hat. Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten, in London die Häusergasse Brunnen Square Nr. 21 und 22 und Montagu Place Nr. 16 zum Preis von Franken 750.000 zu erwerben. Ohne dem elegantesten Viertel Londons anzugehören, erweist sich dieses Häuserblock doch einer ausnehmenden Schönheit und direkten Verbindungslinien mit der City, in der Mitte zwischen den beiden schönsten Parkanlagen Londons, dem Hyde Park und dem Regent's Park. Aus dem Ankauf erwächst dem Bund gegenüber den bisherigen Räten eine kleine jährliche Mehrausgabe, die aber durch die Vorteile einer den beruflichen Anforderungen entsprechenden Einrichtung weit aufgehoben wird.

#### Genéve.

Der Völkerbundsrat hat an Japan eine energische Note gerichtet. Diejenigen werden wohl recht behalten, die behaupten, daß Japan eher auf die Möglichkeit des Völkerbundes verzichtet, als daß es sich in erlogischen Stadium seiner Expansionspolitik befindet. Der wichtigste Antrag zur Beilegung des Konfliktes ist eine außerordentliche Völkerbundversammlung einzuberufen, wurde vom Rat einem Juristenkollegium zur Prüfung übergeben.

### Musikbericht aus Basel.

Unter den zahlreichen Konzerten der ersten Winterhälfte wurden auch einige von Frauen veranstaltet. Einigen derselben gelang es sogar, trotz den schlechtesten Zeiten ein ziemlich ansehnliches Publikum zusammenzubringen. Zu diesen gehört

Ulla Reisinger-Schmidlin, welche schon im September der Reigen der Musikabende eröffnete und sich in der Folgezeit als Sängerin und als Pianistin hervorstellte. In letzterer Eigenschaft wirkte sie überzeugend. Die Wiederholung der Introduction, Passacaglia und Suite für zwei Klaviere von Reger, bei der ihr Eudard Sommerberger als Partner zur Seite stand, war eine vorzügliche Leistung, und es spricht für die Intelligenz und Musikalität der Konzertgeberin, daß ihr gerade dieses Repertoire der Musik so vortrefflich gelang. Dagegen wies die Gesangsvorträge, trotz guter Schulung der Stimme, etwas monoton und leblos, was sich namentlich bei einem dramatischen Vortrag wie dem «Huldigung» von Schoed-Spittler bemerkbar machte. Am besten gelang auch hier wieder Reger in seinen kleineren Werken.

Die Stärke der ungarischen Pianistin Erny Lamadin-Dunziger liegt entschieden auf der Seite des Intellektuellen, was bei einer Vertreterin dieser Rasse zunächst erstaunt; stellt man sich doch unter einer Magdarin gerne ein feuriges, temperamentvolles Wesen vor, das mehr seinen Zirkeln als die Eingebungen seines Verstandes folgt. Nicht daß es der Künstlerin an Temperament fehle; doch ist es stets der Überlegung untergeordnet. Mit beinahe männlicher Sachlichkeit befreit sie sich, die große

Delegation um Delegation begründete den Standpunkt ihres Landes. Auch die kleinen und neutralen Staaten würden nicht von der Regel ab; neben bereits bestehenden Verhandlungen treten auch originale Aufstufungen zutage. Bundesrätin Motz fand mit seiner Rede, die ein warmes Befürworter der Völkerbundsidee enthielt, aber auch die Schwächen des bestehenden Völkerbundes nicht verschwiegen, warme Anerkennung. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Ausführungen des Chefs der chinesischen Delegation Dr. Yen geschänkt. Er sprach die Stellung Chinas unter dem Gesichtspunkt des Verhaltens der Mächte im japanisch-chinesischen Konflikt. Erfolg oder Mißerfolg der Abrüstungskonferenz werden nach seiner Ansicht zu einem guten Teil davon abhängen, ob es gelingt, dem Völkerbundsgeist und dem Kellogg-Pakt Nachachtung zu verschaffen.

In der Diskussion vom 18. Februar wurden hauptsächlich 63 Vorschläge gemacht, die die Erfüllungsvorschlüsse der Konferenz betreffen. In der Begründung wies Vizepräsident Radolny darauf hin,

daß das Bedürfnis nach Sicherheit niemals die Abrüstung überhaupt verhindern dürfe. Die französischen Vorschläge würden von Deutschland mit aller Aufmerksamkeit geprüft. Der in ihnen vorgezeichnete Plan der Schaffung einer internationalen Konferenz habe einen allgemeinen Ruf nach Sicherheit zur Voraussetzung. Es sei gesagt worden, daß diese Konferenz keine Friedenskonferenz sei. Er könne sich dieser Ansicht nicht anschließen. In Deutschlands Augen für die Konferenz eine Friedenskonferenz, weil die Aufgabe habe, eine der wichtigsten Friedensgrundlagen herzustellen und zu sichern. Deutschland hoffe, daß es der Konferenz gelingen werde, den Friedensverträgen den Stachel der Deflationierung hinsichtlich der Abrüstung zu nehmen. Die Konferenz müsse eine Vereinbarung finden, die für die bestehenden Verhältnisse eines jeden Staates Raum lasse, aber die grundsätzlich zu beschaffen sei, daß ein Staat die Abrüstung nicht allein die Magna Charta für den Stand der Abrüstung und damit für den Stand der Sicherheit sei. J. W.

### Haben junge Schweizerinnen auch jetzt noch die Möglichkeit in England Stellen zu finden?

Von vielen freibildenden jungen Mädchen wird heute dieser Frage die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Wer im Beruf vorwärts kommen will, eine bessere Stelle beanspruchen möchte, braucht englische Sprachkenntnisse. Bureauangestellte und Verkäuferinnen, Krankenschwestern, namentlich solche, die in den von Fremden besuchten Kurorten tätig sind, und endlich das große Heer der im Gastgewerbe arbeitenden Mädchen, sie alle brauchen englische Sprachkenntnisse.

Vor dem Weltkrieg waren die jungen Schweizerinnen in England sehr gesucht. Mit Leidenschaft fanden sie Stellen zu finden, sofern sie sich über die nötigen Fähigkeiten ausweisen konnten. Dies hat sich aber in den letzten Jahren gründlich geändert. England, das selbst unter einer noch nicht dagewesenen Krise leidet, läßt keine Stellenfuchenden ins Land. Eine einzige Ausnahme wird gemacht für sogenannte Mangelberufe, d. h. für Berufe, in denen in England die Zahl der ausgebildeten Arbeitstätigen nicht genügt ist. Unter diese Berufe fällt derjenige der Hausangestellten, denn trotz der ungeheuren großen Arbeitslosigkeit hat Großbritannien Mangel an Köchinnen, Zimmermädchen und Aufwärtinnen.

Private gewerbliche Unternehmungen hatten sich in den letzten Jahren dieser Lage zumutend gemacht und junge Schweizerinnen in großer Zahl nach England placiert. Häufig kam es vor, daß das Mädchen nicht hätte für die Stelle oder die Stelle nicht für das betreffende Mädchen, da man sich nicht genügend über die Verhältnisse erkundigt hatte, und die Folge davon war, daß viele dieser Mädchen in kurzer Zeit sich heillos in England befanden. In ihrer Verlegenheit und Not wandten sie sich dann an die Freundinnen junger Mädchen und an die Young Women's Christian Association in London. Diese mußten jenseits ihr Möglichstes tun, ihnen reich andere Stellen zu finden, da eine längere Stellenlosigkeit unweigerlich die Landesverweisung zur Folge hat. Solche Fälle häuften sich mehr und mehr und veranlaßten den Schweizerischen Verein der Freundinnen junger Mädchen, auf Eruchen der englischen Organisation, selbst die Placierung nach England intensiver an die Hand zu nehmen. So wurde, ermutigt durch das Eidg. Auswanderungsamt und das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, zur Neugründung einer Central-

stelle für England-Placierung geschritten. Anfang September wurde dieselbe in Bern, Schwarzwaldstrasse 36, eröffnet. Es werden das selbst regelmäßig Sprechstunden abgehalten, Montag und Mittwoch 14—16 Uhr, Dienstag und Donnerstag 18—20 Uhr und Samstag 9—11 Uhr.

Das Bestreben des Vereins ist nicht etwa, in erster Linie Dienstmädchen nach England zu placieren, haben wir doch auch in der Schweiz stets Mangel an tüchtigen Köchinnen und Dienstmädchen, die sich in England ausbilden lassen, es ist vielmehr beabsichtigt, Mädchen aus andern Berufen, denen die Kenntnis der englischen Sprache für ihr Vorwärtskommen unentbehrlich ist, zu einem England-Aufenthalt zu verhelfen. Als durch Presse und Mundfunk auf die neue Vermittlungsstelle aufmerksam gemacht wurde, setzte eine wahre Flut von Anmeldungen ein. Die Stellenangebote bleiben jedoch an Zahl unendlich weit hinter den Stellengefühen zurück, denn die englischen Hausfrauen, die Schweizerinnen anheilen wollten, stellen hohe Anforderungen an deren Fähigkeiten. Von den 288 Mädchen, die sich vom Anfang September bis November meldeten, kamen nur ein ganz schwacher Prozentsatz für die in Frage kommenden Stellen. Die Leiterin unseres Bureaus frapziert immer wieder, wie viele unfähige Mädchen sich melden! Trotz hauswirtschaftlicher Fortbildungsschule sind die hauswirtschaftlichen Kenntnisse bei abzubilden äußerst gering, und die Auffassung ihrer Pflichten ist oft eine sehr merkwürdige. Raub schreiben sie: «Ich habe mich entschlossen, nach England zu gehen in eine nette, leichte Stelle.» Fragt man sie dann, was sie als Gegenleistung bieten können und stellt die üblichen Fragen: «Können Sie kochen, nähen, bügeln usw.», so erfolgt als Antwort nichts als «nein». Es ist klar, daß in einer Zeit, wo überhaupt nur tüchtige Kräfte angenommen, nur unfähige Elemente nicht placieren können. Diesen letzteren — und sie sind leider sehr zahlreich — gilt es begrifflich zu machen, daß sie zuerst in der Heimat sich im Hausdienst ausbilden müssen, um sich erst später, wenn sie sich über gute Kenntnisse ausweisen können, um eine Auslandsstelle zu bewerben.

Es gibt zum Glück auch eine andere Kategorie von Stellenfuchenden, deren tapfere Haltung Respekt einflößt: Hausbeamtinnen, die schon in leitender Stellung tätig waren, Privatsekretärinnen mit Hausverwaltung, Gymnasiallehrerinnen

mit Reifeprüfung, die sich bei uns gemeldet haben. Die Beherrschung der englischen Sprache ist ihnen für ihr Vorwärtskommen unentbehrlich. Angesichts der wirtschaftlichen Krise sind sie gewöhnt, sich tapfer umzustellen und als einfache Hausangestellte eine Stelle anzunehmen, da dies die einzige Möglichkeit für sie ist, nach England zu kommen. Aber auch da genügt der gute Wille allein nicht; lernen sie nicht kochen können, haben sie keine Aussicht auf Beschäftigung.

Sehr viele Mädchen aus dem Ausland haben nur geringe Kenntnisse als Sprachlehrer; diese Art Kenntnisse sind kein genügender Ausweis über ihre Fähigkeiten. Der Dienst in einem guten englischen Privathaus ist doch sehr befriedigend vom Dienst in einem Hotel-Spessjanz. Auch diesen Mädchen raten wir, bereit sein kochen zu lernen und sich später wieder zu melden.

Auffallend ist auch, was für wunderliche Begriffe sich viele Köcher von den Pflichten eines Kinderfräulekens machen. Fragt man sie in der Sprechstunde nach ihren Fähigkeiten und erklärt ihnen, daß Säuglingspflege und Kindergartenarbeit verlangt werden, sowie Fertigkeit im Aufscheiden und Nähen von Kinderkleidern und Wäsche u. a. m., so löst dies bei vielen Stellenfuchenden das größte Erstaunen aus.

Stellen zu finden, d. h. als mother's help, sind überhaupt selten geworden. Derselben werden vom Labour Office fast nur noch mit Engländerinnen besetzt. Die heilloslose Krise hat zur Folge, daß sich die Situation immer mehr zur Seite aufzulösen, daß zu den Wangelberufen, für die die noch Ausländerinnen zugelassen werden, fast nur noch gute Köchinnen und Aufwärtinnen, die selbständig kochen können, Aussicht haben, die Arbeitsbewilligung zu erhalten. Nach solchen herzfertig momentan die weitest größte Nachfrage. Zimmermädchen kommen viel schwerer an. Gelegentlich können zwar ganz gute, besonders im Tafelservice bewanderte und gut präzisionierende exzellente Kammerjungfern eine Anstellung finden, vermuthlich an Stelle des bisher in vornehmen Säulern üblichen Butler's, und sehr oft werden exzellente Köchinnen verlangt, wohl ebenfalls aus Sparsamkeitsgründen, d. h. um den besser bezahlten Koch anheben zu können. Auch in dieser Krisenzeit wird wieder die Erfahrung gemacht, daß wirklich tüchtige Köchinnen stets gut bezahlte Stellen finden. Wüchsen doch Eltern und Töchter bei der Berufswahl, die sich für viele in diesen Wochen wieder stellt, dieser Tatsache eingedenk sein! Das Meer unter arbeitslosen Mädchen in Handel und Industrie wäre nicht zu erschreckend groß, wenn die Geschicklichkeit bei der Berufswahl mehr herfürthätig würden! Ist es nicht ein Unglück, daß jährlich Tausende von fremden Arbeitskräften in die Schweiz hineingelassen werden, während andererseits ebenfalls Tausende von jungen Schweizerinnen ohne Arbeit sind? Es sollte doch möglich sein, daß wenigstens die jüngeren unter diesen angesichts der Not umzulernen sich anschickten. Einzelne Berufsgruppen sind stark überfüllt; ein Ausgleich ist aber nur möglich durch Anpassung der heranwachsenden Jugend an Berufsklassen, die noch aufnahmefähig sind. Vorurteile müssen fallen, daß gewisse Berufe weniger vornehm gelten als andere. — Schon mancher Hotel- und Bureauangestellter, die uns um Vermittlung einer Stelle in England bat, geben wir den Rat: «Lernen Sie den Winter über kochen, und wenn Sie sich über gute Kochkenntnisse ausweisen können, werden wir Ihnen sicher eine Stelle in England verschaffen können.»

Schöner ist auch, als ladies' maid angu-

linie herausarbeiten und vertieft sich nie in Detailmalerei. Daß ihr das Träumerei und Schwärmerei nicht besonders liegt, bewies sie mit der Interpretation des zweiten Satzes der F-moll Sonate von Brahms, dem sie allzu vieles schuldig blieb. Ueberhaupt ist die Karbonatnote noch nicht reichhaltig genug, namentlich nach der Richtung des Zarten hin, und durch zu starkes Auftragen von Anfang an läßt sich die Künstlerin manchen Gelegenswirkung entgehen. Alles in allem jedoch ein durchaus ernst zu nehmendes, bevorstehendes Talent, dem man sich freuen kann, im Konzertsaal wieder zu begegnen.

Die Sängerin Helen Bodmer macht noch einen etwas unferigen Eindruck, und man kommt beim Anhören ihrer Vorträge noch zu keinem ungetriebenen Genuß. Schade! denn sie verfügt über drei Stimmittel, aus denen sich durch gute Schulung viel zu machen wäre, umsonst aber es der Künstlerin nicht an Intelligenz und Gestaltungs-gabe gebricht. Die Stimme ist aber in den verschiedenen Lagen noch unzusammenhängend. Die Höhe wird nicht mehr als erreicht, was eine Tendenz zum Detonieren nach der Tiefe hin zur Folge hat. Ein Schluß des nur einflügeligen Vokaltrahens (übrigens eine noch unentwickelte Erscheinung) machen ist schon deutliche Zeichen der Ermüdung bemerkbar. Am besten gelangen der Künstlerin Lieder, in denen sie so recht loslegen kann, wie «Arabisches Liedchen» von Courvoisier und «Rakette Liede» von Schoed. Die jüngste Konzertsängerin dieser Periode war unbedeutend; die kleine Karrier Pianistin Jacqueline Schindler, die ebenfalls in der Reihe der Vorträge zu früheren Zeiten, etwas aus der Mode gekommen, und es bezeichnend einen ein gewisses Maßhalten, wenn man beratige Veranstaltungen

angezeigt findet. Vor dieser zehnjährigen Künstlerin mühen aber alle Vorkläner schweigen. Sie ist wirklich ein Wunder, und man hört selbst Erwachsene selten mit solch feinem Schmelz, solch differenzierstem Ausdruck und solcher Ausdrucksstärke spielen. Nicht alles in dem reichhaltigen Programm gelang gleich gut; aber ist dies bei ausgewachsenen Künstlerinnen immer der Fall? Das Programm war übrigens geistlich ihrem Alter angepaßt, aus lauter kleineren Stücken bestehend. Die Viodes de resillente waren Schumanns «Rinderjungen» und Debussis' «Kinderspiele». Aber auch Chopin, der doch so gar nichts Kindliches hat, bringt die kleine Künstlerin ein überauszendes Verständnis entgegen. Bewundern ist doch beinahe unendlich, wie dieses Kind die feine Schmelze des Emoll Präludiums und des F-moll Nocturnes zum Ausdruck brachte. Marie M. Perro, welche in dem Konzert das beherrschende Gesicht war, sang als Sängerin wirkte, doch Leistungen sehr ungleichen Wertes. Die Stimme ist weder groß noch tragfähig, aber gut gefüllt, namentlich was die Aussprache betrifft. Deshalb gelangen am besten die sonst nicht leicht zu interpretierenden Lieder von Mozart, während in den Arten, die eine getragene Stimmungsbildung erfordern, wie Chopin's «Liedchen» und «Die junge Nonne» von Schubert sollte die Sängerin lieber aus ihrem Repertoire streichen, da sie dem Lied wieder in stimmlicher Hinsicht noch punkto Temperament und Gestaltungsart auch nur annähernd gemächlich ist. Anerkannt wird werden, daß sich die Sängerin gewandt in drei Sprachen bewegt, wobei ihr das Englische am besten gelingt. Die Muttersprache, und das Deutsche am besten fließend, während die Aussprache in Italienischer und Französischer nicht immer einwandfrei war.

Als mitwirkende Solistinnen sind außerdem zu erwähnen: Marguerite Gutknecht, die in einem von Ernst Sigg in der Martinskirche veranstalteten Kammermusikabend mit alter Musik ihre verschiedenen Aufgaben als Violistin und Cembalospicilerin in durchaus befriedigender Weise löste;

ferner Johanna Mattäe, welche in einem ebenfalls von Ernst Sigg in der Elisabethkirche arrangierten Konzert mitwirkte und sich mit anerkanntem Geschick aus dem nicht leichten und doch so reichhaltigen Programm hervortat, indem sie sich vortrefflich zur Bach-Sängerin; nur sollte sie darauf bedacht sein, den gutturalen Klang, der ihrer Tongebung noch anhaftet, loszulassen.

Dem Orgelkonzert von Fritz Morol, in welchem Marguerite Bedetti-Vis einige Gesangsvorträge beisteuerte, war ich leider verhindert beisizuhören, doch sprach ich die Tagesberichte anerkennend über die Leistungen der Sängerin aus. Von den fünf Symphonie-Konzerten der ersten Winterhälfte unter Felix Weingartner fanden zwei unter Mitwirkung weiblicher Solisten statt. Alma Wobbe erzielte sich mit dem Violinistonten von Thalhofen einen unentbehrlichen Erfolg. F. Liona hat in einem etwas unbedeutenden Vortrag, in dem er brachte, die namentlich das Bergaria-Lied von Schoed zu ergreifender Wirkung. In einem der Abonnements-Kammermusikabende









# Frauenarbeiterschule

**Bern** Bollwerk 34.61  
Kapellenstraße 4  
**2. Kurs 1932**

vom 18. April bis 2. September (15 Wochen), Sommerferien vom 11. Juli bis 13. August. Unterricht täglich 7 bis 14 Uhr und 14—17 oder 14—18 Uhr. Ganztags-, Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse.  
Unterrichtsfächer: **Weißnähen, Kleidermachen, feine Handarbeiten und Handweben** in Verbindung mit **schmückendem Zeichnen, Wollfäch** (Stricken und Häkeln von Bekleidungsgegenständen), **Lederarbeiten** (Taschen; Schreibmappen etc.) **Knabenkleidermachen, Flecken und Maschinestopfen, Gärtnerguthürgerliche und feine Küche**.  
Anfragen und Anmeldungen an das **Sekretariat, Kapellenstraße 4** (Rückporto in Briefmarken beilegen). 14 Tage vor Kursbeginn werden Aufnahmebestätigung und Zahlungsaufforderung zugesandt. Das Schulgeld ist voraus zu bezahlen. Die Postquittung gilt als Zahlungsbekätigung. **Postcheckkonto III 2434.** P. 86 Y.  
Die **Vorsteherin: Frau F. Munzinger.**

## Komfortables Heim

in guter Schweizerfamilie finden geb. Ehepaar und Einzelpersonen bei bester Verpflegung in Landhaus mit großem Park in einem der schönsten und mildesten Orte der Ostschweiz. Offerten unter Chiffre N 13428 an Publicitas Zürich.

## Pensionate und Institute

**Töchterpensionat NEUCHÂTEL „MISTRAL“** Faubourg du Chateau 21  
Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Stunden im Pensionat oder zum Besuche der Schule. Ferienmädchen werden angenommen. — Herrliche Lage über dem See. Moderner Komfort. fließendes Wasser. Mäßige Preise. Näheres durch Frau Prof. Henri Bore. P 1339 N

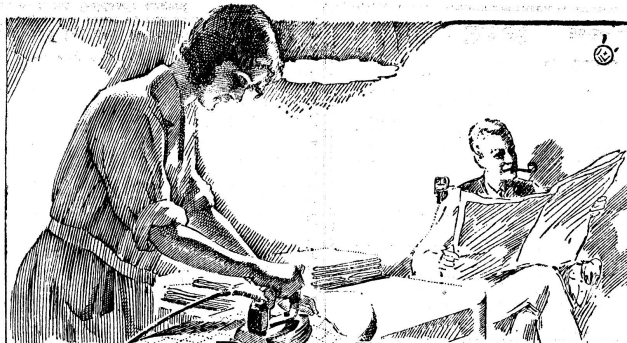
**Töchter-Pensionat „Le Manoir“ Yverdon Neuenburgersee** P 500-6 Y.  
Moderne Sprachen. Musik. Malen. Haushaltungskurse. Hand- und Näharbeiten. Sports. Dipl. Lehrkräfte. Beste Referenzen. Ill. Prospekt. **Mme. Gaydou-Cholly.**

## GENF

Junge Töchter, welche in Genf Kurse besuchen, finden Familienanschluss, französische Konversation, Unterricht in gebildetem Kreise. Bescheidener Preis. Referenzen stehen zur Verfügung. **Mme. M. Haenger** 2 Avenue Dumas, Genf-Champel. P 1768 X

## DER GROSSE HERDER

ZWÖLF BÄNDE UNDEINATLAS  
**DER NEUE TYP DES LEXIKONS**  
Gründlich und lebendig  
zuverlässig und praktisch  
VERLAG HERDER/FREIBURG IM BREISGAU



## Doppelte Bürde

Zwei- und dreifach ist die Last, welche die Frau von heute zu tragen hat.

Hausfrauenpflichten, Mutterpflichten, bei vielen gar noch ein Beruf. Arbeit von morgens früh bis abends spät, die nur selten genügend gewürdigt wird. Ganz besonders sind es die Mutterpflichten, die an der Gesundheit zehren.

Dabei hängt doch das Familienglück vom Wohlbefinden der Mutter ab. Ist sie kränzlich, leiden alle, ist sie übermüdet, entsteht ein allgemeines Missbehagen, doppelt, dreifach wichtig ist es deshalb durch gute und sorgfältige Ernährung mit Ovomaltine den Kräfteverbrauch zu ersetzen.

Ovo vereinigt wertvollste Nahrungsmittel, Malz, Milch, Eier in leicht verdaulicher, konzentrierter Form, geht sofort ins Blut über, ersetzt somit auf direktem Wege die verbrauchten Kräfte.

Eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück und als Schlummertrunk macht Ihr Heim behaglicher.

## OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

In Büchsen zu Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

P 10 Y

## Hypothekbank in Winterthur

Winterthur Zürich  
Untertor 32 Paradeplatz 5

Wir nehmen bis auf weiteres Gelder entgegen auf unsere

## Sparhefte zu 3 1/2 %

Die Sparguthaben sind durch ein besonderes Depot, bestehend aus schweizerischen Wertschriften und Schuldbriefen I. Ranges, sichergestellt. P 1073 W

## Flechten

jeder Art, auch Barflechten, Hautausschläge, frisch u. veraltet, beseitigt die vielwüchsigste Flechtensalbe „Myra“, Preis kleiner Topf Fr. 3.— großer Topf 5.— Zu beziehen durch die Apotheke Finz, Glarus OF 15112 GL



## Offene Beine, Bein-Flechten, Ischias, Gicht, Hexenschuß,

hellen Sie zu Hause rasch, gründlich und ohne Berührung nur durch meinen in dreißigjähriger Praxis mit bestem Erfolg erprobten **Spezial-Dauerverband**. Offene Beine, Venenentzündung und Trombose, schmerzhaft entzündliche Schwellung der Beine, Reiben und Zucken in den Beinen auch nachts, heftige Schmerzen beim Stehen) werden stets innerhalb weniger Stunden schmerzfrei, so daß Sie wieder Ihrer Arbeit nachgehen können. Auch große schwarze heilen rasch und gründlich. **Ischias, Hexenschuß** etc. verschwinden in wenig Tagen. Schreiben Sie mir bei Geschwüren, wo und wie groß dieselben sind, ebenso bei **Hexenschuß, Ischias, Gicht** etc., wo die Schmerzen sitzen. 1 Verband für Geschwüre, Trombose etc. Fr. 15.—, 2 miteinander bezogen Fr. 25.—. Große Verbände für Ischias etc. Fr. 20.—. Da meist 1-2 Verbände genügen, für Ischias stets ein einziger, so ist meine Behandlung die wirksamste, bequemste und billigste! Dr. med. O. SCHULZ, Spezialarzt, Etkingen bei Basel. Sprechstunden nur Montags 9-12 und 1-3. Variieren Sie meine Gratis-Schrift: Verhütung u. Heilung von Beinleiden, rheumatischen Gelenken. P7443Q  
Telephon 27, nur vormittags.

## Landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Brugg

Infolge Rücktritt der bisherigen Inhaberinnen sind die Stellen von OF 359 R

## 2 Haushaltungslehrerinnen

auf 1. April 1932 neu zu besetzen. Verlangt wird abgeschlossener Bildungsgang eines schweizerischen Haushaltungslehrerinnenseminars. Bewerberinnen mit Praxis, eventuell Beteiligung in größeren Betrieben (Anstalten mit Kowitzbetrieb etc.) werden bevorzugt. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der landwirtschaftlichen Schulen in Brugg. Anmeldungen unter Beilage von Ausweisen etc. sind bis 25. Februar nächstbühler Landwirtschaftsdirektion des Kts. Aargau in Aarau einzureichen. Aarau, 4. Febr. 1932. Landwirtschaftsdirektion.

## Herrliche Italienreisen

werden in kl. Gruppen in besammt feinn organisierte Weise ausgeführt. 1. Reise v. 4.-13. April u. 42. Reise v. 16.-25. Mai 1932. Zürich, Genau, Rom, Neapel, Capri, Pompey, Solferato. Retour 2. Kl. Preis nur Fr. 410.—. Interessent. an verl. Progr u. Referenzliste von Büttler, Dir., Bültestein, Aargau.

## Gartenbauschule für junge Mädchen

### LA CORBIÈRE, Estavayer-le-lac

Vollständige Ausbildung für Berufsgärtnerinnen. Kurzfristige Kurse für Gartenliebhaberinnen. It-als Logea. Soc. Näh. Aust. erteilt d. Direktion. P 577 Z



## Vorhänge

Abgestreift nach Mass Dekorationsstoffe-Filets-Bettdecken-Tischdecken-Schürzen-Übernahme ganzer Ausstattungen von Familienhäusern, Ferienhäusern, Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern, etc. durch von der Fabrik. RIDEAUX

Eigene Verkaufshäuser: Bern, Rytligasse 4 Luzern, Kapelg 19 St. Gallen, Spelsberg 3 Zürich, Rennweg 59 P 183-23 G

für Pläne und Entwürfe von Anlagen und Umänderungen von alten

## Gärten

sowie zur Beratung jeglicher Gartenfragen empfindlich **Martha Widmer** dipl. Gartentechnikerin, Richterin bei Zürich. P 5803 Z

## an der Adria

in Familienpens. (Schweizer), schönste freie Lage nächst Trieste am Meer. Badestrand. Abwechslungsreich. Veget. Kost. Obstgarten. Preise 18.—25 Lira tägl. Adr. Ing. R. Lutz, Trieste P 8510 G Via Valdirivio 9

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)  
Winterthur Turmerstraße 2  
Telephon 30.65  
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Safi. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Safi. 7061)  
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstraße 62

# MIGROS

**Erbsen- und Bohnen-Konserven:** Leider sind die Vorräte unserer Eigenproduktionsfabriken in Winkeln-St. Gallen ausverkauft. Wir haben im gleichen Zeitraum das Dreifache an Gemüsekonserven verkauft, seitdem wir den Preis von Franken 1.50 pro Büchse auf Fr. 1.— heruntersetzen konnten.  
Da wir von den Schweizerfabriken nicht beliefert werden, führen wir nun gute französische Ware: Erbsen, mittel, zu Fr. 1.—, und Erbsen, fein, zu Fr. 1.50. Die letzteren sind wirklich eine Delikatess.

Für nächstes Jahr haben wir die Produktion auf 400—500,000 Büchsen erhöht.

„Amphora“- und Oliven-Oel: Bekanntlich führen wir nur Olivenöl, das nicht raffiniert ist, also reinen Natursaft. Selbstverständlich und glücklicherweise hat dieser einen kräftigen Fruchtgeschmack. Wer diesen dämpfen will, kann mit unserem „Amphora“-Oel ganz nach Geschmack mischen. Auch „Amphora“-Oel hat deutlich einen Naturgeschmack der spanischen Nügli. Raffinierte Oele sind tote Oele, — an Geschmack und Gehalt.

Wirtelzucker. Jede Hausfrau erinnert sich der prächtigen Frankenthaler-Würfel. Wir führen jetzt eine mindestens ebenbürtige Qualität „Kölner-Würfel“. Das blitzende Kristallfunkeln wirkt geradezu feierlich auf dem Frühstückstisch! Man weiß, daß wir von der Aarberger Zuckerfabrik boykottiert sind, weil wir deren Zucker in Bern nicht teurer verkaufen wollten als in Zürich — da leisten wir uns eben den Spaß, die beste Ware des Kontinents zu führen zu einem noch nie dagewesenen Preis. Glaubt die Zuckerfabrik Aarberg in der heutigen Zeit immer noch, daß es angebracht

ist, Verteiler, wie die Migros, mit inländischer Ware zu boykottieren?

**Kakao-Pulver.** Die Kakaoapulver-Preise sind rekordbillig, deshalb können wir Kakaoapulver mit einem Kakaobuttergehalt von 22—24 Prozent zu 69,5 Rappen für 1/2 Kilo abgeben, — eine Qualität, die wohl bis zu Fr. 4.— das Kilo anderwärts verkauft wird. Dazu weist unser selbstfabriziertes Pulver eine seltene Feinheit auf, — das kann man am besten feststellen, wenn man die geleerte Tasse betrachtet. Da darf kein dunkles Pünktlein am Tassenrand und Boden sein.

## Die Aermsten

Man fabriziert in Bern wieder ein neues Warenhandelsgesetz. Die Handhabe gegen die Migros soll verschärft werden. So ganz nebenher will man auch die Hausierer ganz erledigen. Sicherheit ist der Hausierer selten willkommen, aber wer hat nicht ein Herz für die, die in diesem Gewerbe ihre letzte Zuflucht suchen. Gerade jetzt, im grimmig kalten Winter, müssen sie an fremde Türen pochen und finden oft harte Worte und Zurückweisung. Nun sollen sie ganz entrechtet werden, diese armen „Manni“ und „Wybli“. Dann fallen sie den Gemeinden zur Last, damit die Speziere etwas mehr Geschäfte machen können. Da ist kein Mitgefühl vorhanden, nur größte Härte, und kein Fürspruch redet den Aermsten zugut. Da heißt es in Spezierekreisen einfach: Die sind wirtschaftlich nicht erwünscht, ein Ueberbleibsel aus alter Zeit, — überflüssig in der Warenverteilung. Also weg damit!

Das muß bei den Betroffenen bittere Gefühle auslösen, da sie sonst so rührselig zu reden wissen, wenn es ihren Geldsack angeht.

## „Peng“, „Päng“ und „Potz“

Der schöne Name „Päng“ für unser Putzpulver muß fallengelassen werden, weil eine andere Markenfirma schon ein „Peng“ — Schlankheitsbad im Handel hat, das geradezu „p ä n g h a f t“ auf Pettüberschub wirken soll. Also heißt unser Produkt künftig „Potz“, und wenn das auch nicht gehen sollte, wird es heißen „Potz-Päng“.  
Anderes alles war schon auf dieser Welt, aber

**25 statt 75 Rappen**

das ist selten: „Potz-Päng“!

## „Potz“ (vorher „Päng“)

585 g-netto-Dose **25 Rp.**

(2 Dosen = 50 Cts.)

## „Kafino“

Unsere billige Sorte koffeinfreier Kaffee

250 g 69,5 Rp.

(360 g - Paket Fr. 1.—)

Damit kann sich jedermann koffeinfreien Kaffee so gut leisten wie andern.  
Wer staunt nicht, daß jetzt auch alle andern Leute plötzlich auf den halben Preis senken konnten?

Verlangen Sie auf allen Paketen die Garantie des Herstellers:

„Entkoffeinisiert ohne Berührung mit chemischen Substanzen und Giften.“

## Konserven und Kompotte

Erbsen, Moyer II (mittelfein) gr. Büchse 1.—

Mi-Fins (halbflein) kl. Büchse —,75

Nur in den Magazinen.

Bohnen, weiße, fixfertig 1/2 Büchse 50 Rp.

(auch an allen Wagen)

Weißer Bohnen mit Speck Büchse 1.—

Grüne Bohnen, fein gr. Büchse 1.50

Grüne Bohnen, mittelfein 1/2 Dose 70 Rp.

Rosenkohl gr. Büchse 1.20

(nur in den Magazinen)

Apfelseln gr. Büchse 70 Rp.

Spargeln, kalif., large size green gr. Büchse 2.—

**Corned Beef** Büchse —,75

Ananas, Hawaii große Büchse

Pflirsche, kalif. große Büchse

Apr.kosen

Williams-Birnen

Frucht-Salat

(7—8 div. Früchte)

Reineckelnde

Zwetschgen, ganze große Büchse

Kirschen, rote u. schwarze Fr. 1.—

Erdbeeren 1/2 Büchse Fr. 1.—

## Mi-Ka-Mu

(Migros-Karamel-Mou)

(Schachtel 20 Stück 25 Rp.) Stück 1 1/4 Rp.

„Mi-Ka-Mu“ sind empfehlenswert wegen

ihres Nährgehaltes. Immer frisch und uner-

reicht aromatisch. Garantiert ohne jeden

Aroma-Zusatz!

## Schweizer Spagherri

(915 g - Paket 50 Rp.) 1/2 Kilo 27 1/2 Rp.

Ital. Reis „Camolino“ 600 g 14,75 Rp.

(1700 g - Paket 50 Rp.)

## Dörr-Früchte

Pflaumen, „Santa Clara“, kalif. mittelgroße 500 g 34,5 Rp.

(725 g - Paket 50 Rp.)

Aprikosen, süße „Turkestan“ 1/2 kg 91 Rp.

(560 g Fr. 1.—)

Speiseöl „Amphora“ 1 Liter 99,5 Rp.

(925 g = 10,05 Dez. Fr. 1.—,

Depot 50 Rp. extra)

Olivenöl „Santa Sabina“ 1 Liter Fr. 1.76 1/2

(820 g = 5,66 Dez. Fr. 1.—,

Depot 50 Rp. extra)

Melener Original-Süßmilch,

gutes buttermilchiges 500 g - Tafel Fr. 1.—

Melener Vollfett 500 g 62,5 Rp.

ein ausgesprochenes Kraftfein (800 g - Tafel Fr. 1.—)

Kokostett „Ceylona“, veget. 500 g 49 Rp.

(510 g - Tafel 50 Rp.)

## „Ohä“

„Ohä“ unser selbststättiges Waschmittel brutto 500 g - Paket 50 Rp.

Hiesiges Schweineschmalz Kilo Fr. 1.55 (645 g Fr. 1.—)

Zitronen (15 Stück 50 Rp.) p. Stück 3 1/4 Rp. (an allen Wagen)

Berner Koch-Speck per kg 3.70

Berner Rohsch-Speck per kg 4.50

Berner Rippli per kg 3.95

Makrelen

In Tomaten- und Olivenöl, veget. Dose 50 Rp.